

Herten- Wie beschreibt man Herten?

Herten ist eine Stadt im Ruhrgebiet, 62.235 Einwohner (Stand Dez. 2010), Geographische Lage 51°N 8°O, 75m ü NN, ehemals größte Bergbaustadt Deutschlands.

So viel zu den harten Fakten. Doch Herten ist weit, weit mehr.

Wenn ich Herten beschreiben will, sage ich immer: Stellen Sie sich eine Stadt vor, in der alles für einen sogenannten sozialen Brennpunkt zusammenkommt : leere öffentliche Kassen, die Wirtschaft nach dem Wegfall des ehemals größten Arbeitgebers Zeche im Niedergang begriffen, bis heute unabgeschlossener Strukturwandel, ausgelöst durch den Niedergang der deutschen Kohle, Menschen vieler verschiedener Nationen, einst als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen, auf engem Raum, Asylanten, ein Bild das Perspektivlosigkeit vermuten lässt. Genau hier wäre die Geschichte für viele andere Städte im Ruhrgebiet zu Ende.

Und nun stellen Sie sich vor das es trotz alledem aufwärts geht, statt abwärts, wie man denken mag.

In Herten geschehen Dinge, welche von den Medien totgesagt wurden – Integration, Lösung sozialer Probleme, Zusammenleben vieler Nationen und viele weitere Dinge. Und das nicht ohne Grund. Ein festes Netzwerk aus Caritas, AWO, Gemeinden und Diakonie in Zusammenarbeit mit der Politik und, natürlich am wichtigsten, eine Vielzahl an ehrenamtlich mitarbeitenden oder spendenden Bürgern aus Herten, schafft es mit viel Kreativität, Experimentierfreude, Mut und Engagement die sicher scheinende Abwärtsspirale zum Aufwärtstrend zu wandeln.

Frei nach dem Motto: „Not macht erfinderisch“ und mit viel Mut werden hier in Herten neuartige, kreative, innovative und einzigartige Projekte und Konzepte entwickelt und verwirklicht. Projekte die Herten, so der Wunsch des Bürgermeisters Dr. Uli Paetzel (SPD), auf den Weg bringen sollen zur „Mitmachstadt“. Projekte die, gerade weil die Projektträger karitative Unternehmen und keine reinen Wirtschaftsunternehmen sind, auf den Menschen, nicht auf Profit, sowie vor allem auf sozial Schwache abzielen, und diese auch erreichen.

Es stellt sich die Frage: was macht Herten so besonders das all dies gerade hier möglich ist? Soziale Problemfelder gibt es wie Sand am Meer, und viele Städte und Gemeinden haben mit chronisch leeren Kassen zu kämpfen. „Not macht erfinderisch“ allein kann es also gewiss nicht sein. Warum also gerade hier in Herten?

Schaut man sich noch einmal an wie all die Projekte überhaupt zustande kommen, kommt man der Antwort auf die Schliche.

Natürlich sind es gerade die Haupt- und Ehrenamtlichen Mitarbeiter, sowie die Hertener Bürger und Bürgerinnen die das Groß der „Arbeit“ erledigen.

Aber damit sich diese Menschen überhaupt gruppieren und in Bewegung setzen braucht es zuerst einmal jemand der sie dazu motiviert, jemanden der sie begeistert, nicht locker lässt, sie immer wieder anspricht, lobt und animiert.

Es sind einige wenige Menschen, Menschen mit einer schier unglaublichen Menge an Kraft, Engagement, Mut, Hoffnung und Glaube, die es schaffen andere Menschen mit dem Feuer in ihren Herzen anzustecken und so den Aufschwung ins Rollen zu bringen, sowie dafür zu sorgen, dass er nicht stoppt, die immer wieder neu anschieben, organisieren, animieren, aktivieren, unermüdlich. Auch wenn sie natürlich nicht alle Arbeit alleine machen – sie sind es die jegliche Arbeit überhaupt erst ermöglichen. Und genau diese Menschen gibt es in Herten.

Es ist die Konstellation dieser Menschen aus den unterschiedlichsten Verbänden, Nationen und Religionen die in Herten diese Besonderheit ermöglichen.

Auch wir, die MaZlerinnen und MaZler welche dieses Jahr in alle Welt hinausziehen werden, durften uns während unserer einwöchigen Seminarwoche in Herten von diesem Feuer anstecken lassen, sowie Eindrücke, Tipps und vor allem Optimismus für unseren Einsatz sammeln.

Wir alle waren überwältigt von diesem Engagement, dieser Freude der Menschen bei ihrer Arbeit, sowie all der Herzlichkeit die uns die ganzen Tage über begleitet hat. Uns begegneten Menschen und Geschichten die uns tief berührten und die sich tief in unseren Herzen und Köpfen einbrannten. Da wäre zum Beispiel Schwester Stefanie, eine etwa 1,60m große ältere Ordensschwester, die gute Seele eines ganzen Wohngebietes, die mit unglaublicher Kraft seit vielen Jahren ein Heim für Asylbewerber in Herten leitet und für die kämpft die, nach einer meist unglaublich schweren Reise, einfach nicht mehr zurück wollen, dorthin, von wo sie geflohen sind. Oder Jan, Leiter der Fundraisingabteilung der Caritas Herten, der uns erklärte worum es beim Fundraising geht, mit Witz und Innovation für das nötige Kleingeld für die Projekte sorgt, jederzeit da war und dafür sorgte das wir alles, wirklich alles hatten während wir in Herten waren.

Wir alle verließen Herten mit einem guten, warmen Gefühl, voller neuer Eindrücke, Ideen und vor allem voll mit Optimismus und Motivation für unseren Einsatz als auch für unser ganz normales Alltagsleben.

Artikel: Mike Lausmann